

KATHOLISCH IN ANHALT



FASTENZEIT/ OSTERN

KATH. PFARREI ST. MARIA KÖTHEN

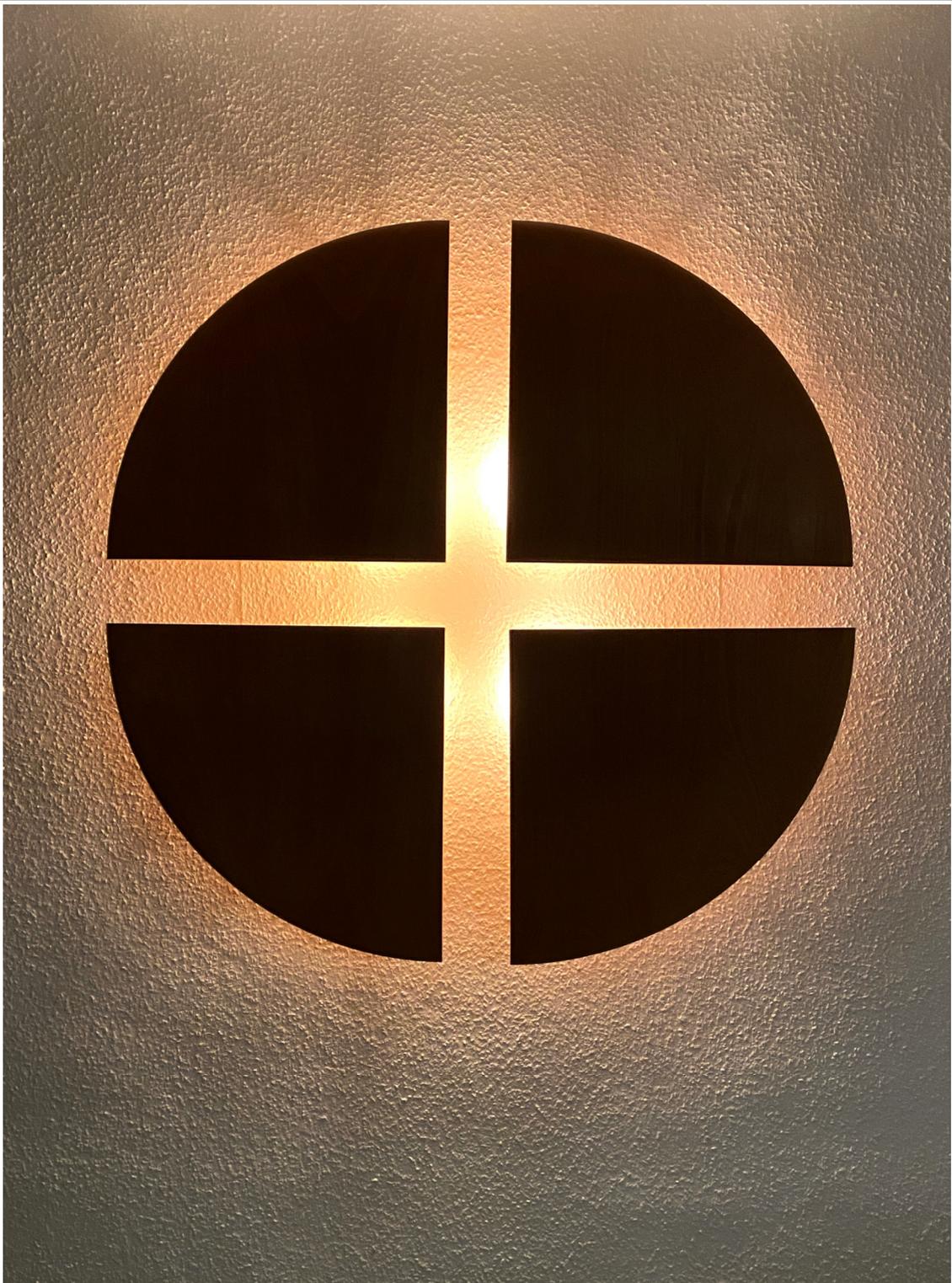
mit den Gemeinden St. Maria Himmelfahrt und St. Anna der Stadt Köthen (Anhalt),
Herz Jesu Osternienburg mit dem Osternienburger Land,
Hl. Geist Görzig mit der Stadt Südliches Anhalt und weiteren Ortschaften

Bild: Sylvio Krueger In: Pfarrbriefservice.de

Jahrgang 17

Nr.32

JAHR DES HERRN 2025



Gott reicht dir die Hand – und du hast alles im Griff

„Die Finger an meiner Hand“, so heißt ein Kinderlied, das die Aufgaben und Funktionen der Finger einer Hand in Beziehung zu ihrer Umwelt setzt. Die Hand mit ihren fünf Fingern ist ein bemerkenswertes „Instrument“, worüber nur der Mensch verfügt. Sie kann aber viel mehr als nur greifen. Manchmal sprechen wir auch mit unseren Händen, geben Zeichen und Signale. Für taubstumme oder taubblinde Menschen wird die Hand zum Verständigungsorgan. Handzeichen und Berührungen werden zur Sprache.

Auch unsere Finger sind unsere Sprache. Der **Daumen hoch** bedeutet Sieger, Gewonnen, Bestanden. Das Evangelium des **1. Fastensonntags** berichtet von der Versuchung Jesu in der Wüste. Jesus hat den Versuchungen des Teufels widerstanden. Daumen hoch, **stark wie ein Daumen**, halte dich an Gott! Das kann auch uns stark machen, wenn wir versucht oder verführt werden sollten.

Mit dem **Zeigefinger** – daher hat er auch seinen Namen – weisen wir auf etwas oder jemanden hin. Die Verklärung Christi auf dem Berg Tabor, von der am **2. Fastensonntag** die Rede ist, ist ein Fingerzeig Gottes für Petrus, Johannes und Jakobus, aber auch für uns, wer dieser Jesus wirklich ist: Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Uns soll das Licht des Glaubens aufgehen, damit auch wir, die Glaubenden, wie Jesus, an den wir glauben, **in neuem Licht erstrahlen**. In der frühen Kirche nannte man die Getauften „die Erleuchteten“.

Der **Mittelfinger** wird mitunter für eine Geste der Beleidigung genutzt. Aber es gibt ihn auch in einer Art Sport, das Fingerhakeln. Hier werden mit den Mittelfingern die Kräfte gemessen, und immer wieder muss nachgehakt werden, bis der Sieger feststeht. Bei Nachrichten, die uns erreichen, müssen wir oft auch nachhaken und prüfen, ob die Nachricht stimmt oder ein Fake ist. Am **3. Fastensonntag** geht es um die Interpretation zweier Ereignisse, um eine Bluttat durch die Obrigkeit und um den Einsturz eines Turmes, bei denen Menschen starben.

War das eine Strafe Gottes für Sünde und Schuld? Hier legt Jesus den Finger in die Wunde und warnt vor Selbstgefälligkeit und Selbstgerechtigkeit. Es geht um Umkehr und Bekehrung! **Hake nach, damit du die Wirklichkeit erkennst** und die richtigen Schlüsse ziehst.

Am **Ringfinger** tragen wir gerne Schmuck. Wer dort einen Ring trägt, zeigt an, dass er verheiratet ist. Die Bischöfe tragen einen Ring als Zeichen dafür, dass sie ihrer Diözese angetraut sind. Auch Ordensschwwestern tragen einen Ring zum Zeichen ihrer Brautschaft mit Christus. **Der Ring am Finger** bedeutet Zugehörigkeit.

Einen solchen Ring bekommt der verlorene Sohn nach seiner reumütigen Rückkehr von seinem Vater angesteckt. Dieser Gestus will sagen: **Du gehörst dazu!** Davon hören wir am **4. Fastensonntag**. Eigentlich tragen wir alle einen unsichtbaren Ring an unserer Hand. Seit unserer Taufe gehören wir zu Christus, und er hat sich uns angetraut.

Der kleine Finger macht die Hand komplett. Manchmal dient er zum Gruß, wenn die anderen Finger gerade alle Hände voll zu tun haben. Oder wir begrüßen uns, indem wir mit der **ganzen Hand** an die Hand eines anderen schlagen: Take Five, Gib Fünf. In der Begegnung mit der Ehebrecherin, worum es am **5. Fastensonntag** geht, reicht Jesus dieser Frau die Hand, richtet sie auf und bewahrt sie vor der Steinigung. Die ausgestreckte Hand bedeutet auch für uns: **Barmherzig wirst du sein.**

Gott reicht uns die Hand, er will uns an die Hand nehmen, um uns sicher durch die Zeit in die Ewigkeit zu führen. Wir sollten in seine Hand einschlagen. Die Fastenzeit bietet die Chance.

**Das wünschen Ihnen
Ihr Pfarrer Armin Kensbock,
Gemeindereferent Matthias Thaut und Schwester M. Ansgard Nießner**

Aufruf der deutschen Bischöfe zur Fastenaktion MISEREOR 2025

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Mit diesen Worten beginnt Artikel 1 des Grundgesetzes. Jedem Menschen ist diese Würde gegeben, niemand muss sie sich verdienen, niemand kann sie verlieren. Für uns Christen gründet die Würde darin, dass Gott jeden Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat. Sie ist Ausdruck



seiner Liebe zu allen Menschen. Doch an vielen Orten dieser Welt müssen Menschen für ihre Würde kämpfen. Darauf macht uns die diesjährige Misereor-Fastenaktion aufmerksam. Unter dem Leitwort „Auf die Würde. Fertig. Los!“ stellt sie eine tamilische Minderheit in Sri Lanka in den Mittelpunkt, deren Vorfahren in der Kolonialzeit als Teepflücker aus Indien geholt und wie Sklaven behandelt wurden. Bis heute ist ihre Lebenssituation äußerst prekär: Die meisten von ihnen sind immer noch als Plantagenarbeiter im Hochland von Sri Lanka tätig, sie werden sozial benachteiligt und politisch diskriminiert. Die Misereor-Partnerorganisation Caritas Sri Lanka verhilft ihnen zu ihren Rechten, kämpft um eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen und eröffnet ihren Kindern und Jugendlichen Bildungsmöglichkeiten.

Die Würde des Menschen ist unantastbar:

Lassen Sie uns gemeinsam mit Misereor und seinen Partnerorganisationen dafür sorgen, dass dieser Satz für alle Menschen Wirklichkeit wird! Setzen Sie am 5. Fastensonntag bei der Misereor-Kollekte ein Zeichen gelebter Solidarität und Nächstenliebe, ganz im Sinne des Leitworts der Misereor-Fastenaktion: „Auf die Würde. Fertig. Los!“

Fulda, den 26. September 2024

Für das Bistum Magdeburg, Bischof Dr. Gerhard Feige



Bild: Kath. Pfarrei St. Maria

Der Kirchturm – Erinnerung an Gott

Was ist was im Kirchenraum? (Teil 2)

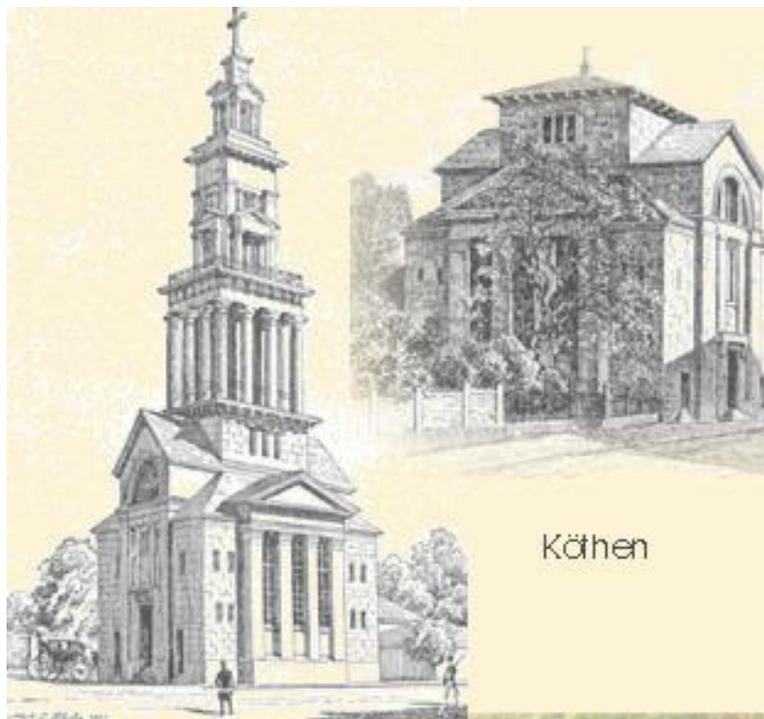
Zur Kirche gehört in unseren Breiten zumeist der Kirchturm. Die ersten christlichen Basiliken kannten ihn noch nicht. Seine Entstehung ist verbunden mit den Glocken, die zum Gebet rufen. So heißt der Turm z. B. im Italienischen „Campanile“ von „Campana“, „Glocke“. Hier kommt er auch im sechsten Jahrhundert auf. Natürlich stand die praktische Aufgabe im Vordergrund: Zeiten und Gottesdienste konnten mitgeteilt werden. Neugetaufte wurden begrüßt, Tote beklagt. Nicht ohne Ehrgeiz bauten ab dem Mittelalter Städte und Dörfer hohe und beeindruckende Türme, mit denen man örtliches Selbstbewusstsein zeigte.

Turm und Kirchenglocken gehören zu den verzichtbaren Bestandteilen eines Kirchenbaus. Aber der Turm streckt sich wie ein Zeigefinger zum Himmel. Er weist die Richtung. Er zeigt das Kreuz. Er erinnert an Gott, der oft ins Private gedrängt wird. Turm und Kirchenglocken stehen für den öffentlichen Anspruch, den wir als Kirche erheben. In einer freien Gesellschaft

wollen wir unseren Glauben zeigen und verkünden. Die Glocken klingen über die versammelte Gottesdienstgemeinde hinaus. Ihr Klang verbindet uns mit den Hauskranken und den gebrechlichen Mitgliedern unserer Pfarreien. Ihr Klang erinnert die Säumigen und Müden: Auch du bist eingeladen. Ihr Klang provoziert aber auch manchen Sceptiker, denn er wirft die Frage auf, ob nicht doch etwas „dran sei“ an den Worten Jesu, an dem, was wir Sonntag für Sonntag im Gottesdienst feiern.

Text: Pfr. Dr. Eugen Daigeler, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Kirche St. Maria Himmelfahrt Köthen, Entwurf und ausgeführter Bau



Weggefährte des Menschen – Die Kirche

Der Standort unserer Kirche mitten in der Stadt Köthen hat auch eine theologische Aussage. Die Welt und unser Leben haben eine Mitte. Wir Menschen sind auf einen



Anderen, Jesus Christus, ausgerichtet und beziehen von dieser Mitte her unsere Identität. Der Kirchbau (mit oder ohne Turm) weist nach oben und steht doch mitten in der Stadt. Was hier symbolisch aufscheint, wird im Kirchweihgebet zum Ausdruck gebracht. Darin heißt es, dass die Gemeinde vom Wort Christi, das in diesem Haus verkündet wird, und vom Leib Christi, der in der Feier der Eucharistie gegenwärtig ist, her lebe. Wir leben nicht aus uns, sondern von dem

Anderen her, und zu ihm sind wir unterwegs. Der gläubige Christ begreift sein Leben als einen Pilgerweg zu Gott.

M. Th.

Der Turmhahn - Ein vergessenes Symbol

Seit dem 9. Jahrhundert gibt es den Brauch, einen Hahn auf die Kirchturmspitzen zu setzen. Die ursprüngliche Bedeutung so eines Turmhahns kennen die meisten Menschen heute nicht mehr.

Seit der Antike war der Hahn **Sinnbild der Wachsamkeit**. Weil er mit seinem Krähen das Tageslicht ankündigt, wurde er auch als **Symbol für Christus** verstanden, der die Menschen aus der Dunkelheit ans Licht führt, der aus dem Schlaf der Sünde und des Todes aufweckt.

Der Hahn sollte darüber hinaus an die **Verleugnung des Petrus** im Hof des Hohenpriesters erinnern (Lk 22,61f). Nachdem Petrus Jesus das dritte Mal verleugnet hatte, krähte der Hahn, wie es Jesus vorausgesagt hatte. "Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich". So besingt es eine Strophe in einem Hymnus des Mailänder Bischofs Ambrosius (+397), „das Lied zum Hahnenschrei“, ein Morgengebet: "Herr, wenn wir fallen, sieh uns an und heile uns durch deinen Blick. Dein Blick löscht Fehl und Sünde aus, in Tränen löst sich unsere Schuld."

Wenn man das alles weiß, ist der Hahn auf der Kirchturmspitze natürlich viel mehr als eine Wetterfahne, die die Windrichtung anzeigt. Aber sogar als solche Wetterfahne hat er noch eine weitere symbolische Bedeutung. Er ist so konstruiert, dass sein Schwanz die Angriffsfläche für den Wind bildet und somit sein Gesicht immer **gegen den Wind** gerichtet ist. Ist das eine Aufforderung an uns, nicht immer mit dem Strom der Zeit zu schwimmen?



Text: Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Erzbistum Köln/ Jonas Heidebrecht In: Pfarrbriefservice.de

Heimwärts finden

mit „Frühlingsfahrt“ von Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Der Dichter Joseph von Eichendorff wohnte von April bis Oktober 1855 in Köthen in der Bernburger Straße in der Nähe der katholischen Kirche St. Maria Himmelfahrt.



Als gläubiger Katholik wird er am Sonntag die Heilige Messe mitgefeiert haben.

Ein Gedicht hat Eichendorff mit „Frühlingsfahrt“ betitelt. Es handelt von zwei jungen Burschen, die in die Welt hinausziehen, dort etwas Rechtes vollbringen und ihr Glück suchen wollen. Der eine findet es schon bald in einem Mädchen; er heiratet es, die Schwiegereltern kaufen ihm einen Hof und ein Haus. Dort richtet er sich mit seiner Familie ein. und

schaut aus der Heimeligkeit seines Stübchens behaglich aufs Feld hinaus. Er hat, so scheint es, sein Glück gefunden.

Der andere hat es weniger gut getroffen, er verirrt sich in den verschiedensten Tätigkeiten, findet kein Ziel und auch nicht zu sich. Die Welt, in der er etwas vollbringen wollte, zieht ihn immer mehr in sich hinein, er gerät in Abgründe, verliert sich. Und eines Tages merkt er, wie sein Lebensschifflein zerbrochen und er einsam und alt geworden ist.

„Es singen und klingen die Wellen des Frühlings wohl über mir; und seh ich so kecke Gesellen, die Tränen im Auge mir schwellen“, schreibt Eichendorff und schließt mit der Bitte: „Ach Gott, führ uns liebevoll zu dir!“

Ein wenig erinnern die beiden kecken Gesellen an die beiden Brüder aus dem bekannten Gleichnis vom barmherzigen Vater. Auch ihr Lebensschicksal verläuft völlig unterschiedlich. Der eine arbeitet auf dem Hof des Vaters, lebt in geordneten Verhältnissen, ihm geht es gut. Der andere lässt sich seinen Erbteil auszahlen, ihn treibt es in die Welt hinaus. Er geht in ihr zuerst auf und dann doch unter. Am Ende sieht auch er sein Lebensschiff gekentert und sich verloren. Das Gleichnis handelt letztlich vom gütigen Gott, der den jüngeren Bruder am Ende in seine Arme schließt. In ihm ist die Botschaft Jesu auf den Punkt gebracht. Wir alle können zu Gott zurückfinden, wenn wir uns verirrt und verloren haben. Und Gott kommt uns als der barmherzige Vater entgegen.

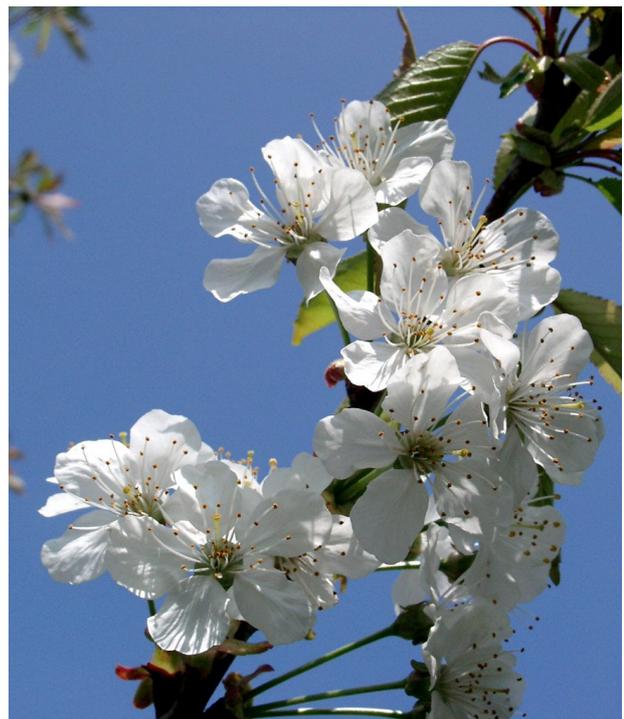
Die zwei Gesellen

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
zum erstenmal von Haus,
so jubelnd recht in die hellen,
klingenden, singenden Wellen
des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,
die wollten, trotz Lust und Schmerz,
was Rechts in der Welt vollbringen,
und wem sie vorübergingen,
dem lachten Sinnen und Herz. –

Der erste, der fand ein Liebchen,
die Schwieger¹ kauft' Hof und Haus;
der wiegte gar bald ein Bübchen,
und sah aus heimlichem Stübchen
behaglich ins Feld hinaus.

Dem zweiten sangen und logen



die tausend Stimmen im Grund²,
verlockend' Sirenen, und zogen
ihn in der buhlenden Wogen
farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schlunde,
da war er müde und alt,
sein Schifflein das lag im Grunde,
so still war's rings in die Runde,
und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen
des Frühlings wohl über mir;
und seh ich so kecke Gesellen,
die Tränen im Auge mir schwellen –
ach Gott, führ uns liebeich zu dir!

Anmerkungen:

1 Schwieger: Schwiegermutter 2 Grund: Abgrund, Tiefe

Quelle: Guido Fuchs

Text: M. Th.

Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

Der barmherzige Vater

Die Bibel konkret

Auf dem Bronzeportal einer Kölner Kirche hat der Künstler Toni Zenz das Gleichnis vom verlorenen Sohn, oder wie man auch sagt, das Gleichnis vom barmherzigen Vater, dargestellt.



"Er ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern. (Lk 15,20-24).

Auf berührende Weise stellt uns der Künstler diese Zuwendung des Vaters vor Augen, als liebevolles Aufhelfen, als ein Ans-Herz-Drücken.

Es ist auch ein Bild des barmherzigen Gottes, von dem es heißt: *"Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue." (Ex 34,6)*

(...) Gott hat in Christus ein menschliches Gesicht angenommen. In Jesu Wirken wird die Barmherzigkeit Gottes erfahrbar, denn *"er ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist." (Lk 19,10)*

Ein leuchtendes Vorbild!

**„Erschienen ist uns die Güte
und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes ...“ (Tit 3,4)**

Bild und Text: Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de

Liedporträt:

„Ich steh vor dir mit leeren Händen. Herr“ GL 422

Worte von Huub Oosterhuis (1966); Ü.: Lothar Zenetti (1973)

Melodie: Bernhard Huijbers (1964)

Das Singen im Gottesdienst drückt alle Bereiche des Lebens aus: Freude und Jubel, Schmerz und Klage. Das Lied „Ich steh vor dir mit leeren Händen. Herr“ stimmen wir an, wenn die Fragen im Gebet überwiegen und die Zweifel stärker sind als aller Jubel. Die Bilder des Textes treffen unsere Situation – diese Fragen sind auch unsere Fragen. Das Lied stand bereits im alten Gotteslob von 1975 unter der Nr. 621 und steht seit 1993 im Evangelischen Gesangbuch unter der Nr. 382. Dankbar können wir als Gottesdienst-Feiernde sein im Gebet- und Gesangbuch GOTTESLOB ein Lied zu finden, das Raum gibt für das unfassbare des Geschehns und das der Hilflosigkeit des Menschen im Angesicht Gottes Ausdruck verleiht.

Es ist ein Ich-Lied, in dem sich jeder finden kann. Der Beter ringt und sucht. Ihm sind alle Worte des Zweifels vertraut und erlaubt. Die Selbstdarstellung des Beters mündet in den Aufschrei: „Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.“

Die 1. Strophe geht an die Wurzel des Menschseins vor Gott. Der Beter ist leer, ratlos, von Trübsalen bedrängt, vom Tode bedroht, und von der Zukunft geängstigt. Unter neuen Aspekten durchmisst die 2. Strophe die innere Landschaft, des auf sich selbst geworfenen Menschen. Ihm werden seine Zweifel und sein Unvermögen gewahr. Er fühlt sich von Gott vergessen und verlassen. Aber die jammervolle Klage schließt mit einer von Hoffnung durchzitterten Bitte: „Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land? Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?“

In der Strophe 3 des Liedes findet der gequälte Gottsucher zum erlösenden Gebet. Er sieht das Heil um das er fleht, vielgestaltig:

in Gottes Wort, das in den Frieden führt,
in dem grenzenlosen Land der Söhne Gottes,
in Gott als dem täglichen Brot, das am ewigen Leben Anteil gibt
und in Gott als dem täglichen Atem, der vom Gebet bewegt wird.

Hubertus Gerardus Josephus Henricus (genannt Huub) Oosterhuis wurde 1933 geboren. Er trat in den Jesuitenorden ein und empfing 1965 die Priesterweihe. Ab diesem Jahr war er Studentenpfarrer der „Amsterdamer Studentenekklesia“. Wegen seiner kirchenkritischen Positionen wurde er 1969 aus dem Jesuitenorden entlassen. Er trat aus der katholischen Kirche aus und heiratete. Auch die Studentenekklesia löste sich von der katholischen Kirche und stellte sich ökumenisch neu auf.

Seit dieser Zeit versteht sich Oosterhuis als überkonfessionell tätiger Theologe und Dichter; er gehört zu den wichtigen Figuren der christlichen Kultur in den Niederlanden. Im Jahr 2002 hielt er eine sehr persönliche und bewegende Ansprache.

Die im Gotteslob abgedruckte Textfassung stammt vom Frankfurter Dichter Pfarrer Lothar Zenetti (1926-2019). Die Übersetzung des modernen fremdsprachigen Textes muss zu einem großen Teil eine Neudichtung sein. Das gelingt Zenetti "auf Augenhöhe" des Verfassers.

Die Melodie war bereits vor dem Text entstanden. Bernhard Huijbers schrieb sie 1961 als einen alternativen Entwurf zu den traditionellen Liedmelodien des Genfer Psalters (Genf 1539).

Die Texte des niederländischen Theologen und Dichters Huub Oosterhuis erfreuen sich konfessionsübergreifend großer Beliebtheit. – sechs seiner Lieder finden sich auch im GOTTESLOB 2013.

Quelle: *Werkbuch zum Gotteslob, Freiburg 1977*

Text: M. Th.

**DIE ÖSTERLICHE BUSSEZEIT
- DIE FASTENZEIT -
TEMPUS QUADRAGESIMALE
„Noch alles im Griff?“ -
„GOTT REICHT DIR DIE HAND.“**



**Informationen
und Gottesdienste an den Werktagen:**

siehe aktueller Aushang an den Kirchen.

ASCHERMITTWOCH 05.03.2025 <i>Fast- und Abstinenztag</i> „...Anfang und Ende liegen bei dir Herr ...“	Hi. Geist Görzig KITA St. Anna	08.30 08.45	Hi. Messe Morgenkreis
	Pavillon SPH St. Elisabeth	10.00	Ökumenischer Gottesdienst am Beginn der Fastenzeit
	St. Maria Köthen	<u>18.00</u>	Hi. Messe mit Weihe und Austeilung der Asche Familiengottesdienst
Samstag 08.03.2025	Herz Jesu Osternienburg	17.00	Hi. Messe mit Austeilung der Asche
I. FASTENSONNTAG (Invocabit) 09.03.2025 Stark wie der Daumen – Halte dich an Gott	Hi. Geist Görzig	08.00	Hi. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hi. Messe
	St. Maria Köthen	17.00	Vesper mit Kanzelpredigt
Samstag 15.03.2025	Herz Jesu Osternienburg	17.00	Hi. Messe
II. FASTENSONNTAG (Reminiscere) 16.03.2025 Ein Fingerzeig Gottes - Du erstrahlst im neuen Licht	St. Michael Edderitz	08.00	Hi. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hi. Messe Familiengottesdienst
	St. Maria Köthen	17.00	Vesper mit Kanzelpredigt
Samstag 22.03.2025	Herz Jesu Osternienburg	17.00	Hi. Messe
III. FASTENSONNTAG (Oculi) 23.03.2025 „Hak nach! – Und du erkennst die Wirklichkeit	Hi. Geist Görzig	08.00	Hi. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hi. Messe
	St. Maria Köthen	17.00	Vesper mit Kanzelpredigt

Samstag 29.03.2025	Herz Jesu Osternienburg	17.00	Hl. Messe
IV. FASTENSONNTAG (Laetare) 30.03.2025 Den Ring am Finger – Du gehörst dazu	St. Michael Edderitz	08.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hl. Messe Kindergottesdienst
	St. Maria Köthen	17.00	Vesper mit Kanzelpredigt
Samstag 05.04.2025	Herz Jesu Osternienburg	18.00	Hl. Messe
V. FASTENSONNTAG (Judica) 06.04.2025 Gib fünf! – Barmherzig willst du sein	Hl. Geist Görzig	08.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	17.00	Ein Leseatorium in fünf Szenen KLAGELIEDER anschl. Beichte bei einem fremden Beichtvater

Ökumenische Exerziten – Geistliche Übungen im Alltag
PILGER DER HOFFNUNG

Donnerstag 18.00 Uhr St. Anna, Lohmannstraße 28:
Hl. Messe mit geistlichen Impuls zum Wochenthema

13.03.2025 Die 1. Exerzitenwoche.
Glaube ist Hoffnung

20.03.2025 Die 2. Exerzitenwoche.
Maria ist ein Zeichen der Hoffnung

27.03.2025 Die 3. Exerzitenwoche.
Hoffnung, die sich bewährt

03.04.2025 Die 4. Exerzitenwoche.
Gebet als Schule der Hoffnung



Papst Franziskus lädt alle ein, das Heilige Jahr 2025 als **PILGER DER HOFFNUNG** mitzufeiern. Dabei geht es um eine neue Liebe und einen erneuerten Glauben zum Dreifaltigen Gott. Wir können wie ein Pilger neu aufbrechen zu Gott, um dabei Gottes Liebe und Barmherzigkeit zu erfahren und zu empfangen. In der Verkündigungsbulle greift der Papst das Pilgern auf:

„Es ist kein Zufall, dass das Pilgern ein wesentliches Element eines Heiligen Jahres darstellt. Sich auf den Weg zu begeben, ist typisch für diejenigen, die sich auf die Suche nach dem Sinn des Lebens machen.“ (Nr. 5)

Mit den Exerziten im Alltag sind wir eingeladen, einen Pilgerweg nach „innen“ zu gehen, um den Wert der Stille, des Gebetes, neu zu entdecken und um uns von der Hoffnung, die Gott schenkt, tragen zu lassen. Gottes Segen begleite uns auf unserem je eigenen Weg der Exerziten.

Quelle: Bistum Erfurt, Exerzitenwerk

Kanzelpredigten in St. Maria „Sag, wie hältst du`s mit der Religion?“ -welche Bedeutung hat der Glauben für mein Leben

17.00 Uhr St. Maria Köthen, Springstraße 29a

So. 09.03.2025, Juliane Uhl
Medienwissenschaftlerin, Konvertitin, Halle/Saale

So. 16.03.2025, Manfred Müller
Stadtrat, Kommunalpolitiker, Seelingstädt bei Grimma

So. 23.03.2025, Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident
des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

So. 30.03.2025, SKH Dr. Prince Asfa-Wossen Asserate
Prinz aus dem Hause David, Publizist, Frankfurt am Main



Im Anschluss an die Predigt besteht Gelegenheit
zu Gespräch und Austausch im Pfarrsaal.

Bild: Pfarrei St Maria Köthen

Kreuzwegandachten – Betrachtung des Leidensweges unseres Herrn

St. Michael Edderitz	Dienstag	11.03./ --- / 08.04.	15.00 Uhr
Hl. Geist Görzig	Dienstag	18.03./ 01.04./ 15.04.	15.00 Uhr
Seniorenpflegeheim			
St. Elisabeth (Kapelle)	jeden Freitag		15.30 Uhr
St. Maria Köthen	jeden Freitag		17.00 Uhr

Kreuzwegandacht für Schüler:

Dienstag 18.03.2025	15.00 Uhr St. Anna Köthen	1.-4. Klasse
Donnerstag 03.04.2025	17.00 Uhr Freie Schule Anhalt Köthen, Augustenstraße 1	5.-12. Klasse

67. Ökumenischer Kreuzweg der Jugend „Auf deinem Weg“
Weitere Stationen: Gemeindesaal St. Jakob, Kirche St. Jakob,
Kirche St. Agnus und Lutzestift nach St. Maria Köthen,
anschl. Agape im Pfarrhaus St. Maria, Springstraße 34



Freitag, 11.04.2025 20.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg der Männer
von St. Maria Köthen nach Herz Jesu Osternienburg

Bußgottesdienst/ Hl. Beichte Bußsakrament - Sakrament der Versöhnung

Beichtgelegenheit und Beichtgespräch

jeden Donnerstag 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr in St. Anna
und nach Absprache mit Pfr. Kensbock

Hl. Beichte bei einem auswärtigen Beichtvater

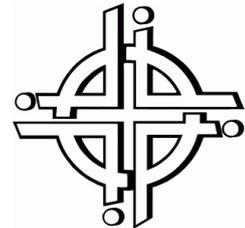
V. Fastensonntag 06.04.2025, 17.00 Uhr St. Maria:
Ein Leseatorium in fünf Szenen KLAGE LIEDER, anschl. Hl. Beichte

Bußgottesdienst für Schüler der 1. - 8. Klasse

Dienstag, 01.04.2025, 15.00 Uhr St. Anna

**„wunderbar geschaffen!“
Eine große Welle machen für die Schöpfung
Weltgebetstag der Frauen von den Cookinseln**

**Freitag, 07. März 2025, 17.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst
Kirche St. Agnus
und Gemeinderaum**



Coffee Stop und Verkauf von fair gehandelten Waren



**Sonntag 6. April 2025,
10.00 Uhr Hl. Messe,
anschl. Frühschoppen
im Pfarrhaus St. Maria Köthen:**

Fairer Kaffee wird ausgeschenkt.

Spenden für MISEREOR Projekte
werden gesammelt.

Verkauf von fair gehandelten Waren.



**Am 6. April, dem 5. Fastensonntag, wird dann in allen katholischen
Kirchengemeinden Deutschlands für die Arbeit von MISEREOR gesammelt.**

Quelle: Pressemitteilung MISEREOR In: Pfarrbriefservice.de

Zusammentun macht stark

Tag in der Fastenzeit für Kinder von 8 -14 Jahren

Samstag 08.03.2025, 09.30 – 18.00 Uhr, Begegnungstätte Carlo Acutis
verantw.: Christina Gießler, Theresa Kwak

Palmstecken binden und schmücken

für alle Kinder und Interessierte

Samstag 12.04.2025, 10.00 – 11.30 Uhr, Foyer der Kita St. Anna
verantw.: Christina Gießler, Annette Alex

Termine der Kita St. Anna (Auswahl)

Morgenkreis der Kita-Gemeinschaft: 08.45 Uhr Foyer der Kita St. Anna,
Montag 10.03., 17.03., 24.03., 31.03., 07.04., 14.04.2025

Palmsonntag 13.04., 10.00 Uhr St. Maria: Mitgestaltung der Hl. Messe

Gründonnerstag 17.04., 10.00 Uhr Kita St. Anna: Agape der Kita-Gemeinschaft

Karfreitag 18.04., Der Tod ist nicht das Ende! Heute denken wir daran, dass Jesus gestorben ist, obwohl er unschuldig war. Durch den Sieg des Lebens über den Tod überwiegt unsere christliche Hoffnung

Dienstag 22.04., 09.00 Uhr Kirche und Kita St. Anna: Wir feiern Ostern – Jesus lebt.

DIE HEILIGE WOCHE - KARWOCHE

DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE

SACRUM TRIDUUM PASCHALE



Informationen
und Gottesdienste an den Werktagen:
siehe aktueller Aushang an den Kirchen.

PALMSTECKEN aus grünen, blühende Zweige/ Weidenkätzchen gestalten und zur *PALMENWEIHE* mitbringen und damit die Wohnung schmücken. „Hosanna, dem Sohne David“. *GOTTESLOB* Nr. 279ff
Palmstecken binden und schmücken für alle Interessierte: Samstag 10.00 – 11.30 Uhr KITA St. Anna.

Samstag 12.04.2025	Herz Jesu Osternienburg	18.00	Hl. Messe
PALMSONNTAG VOM LEIDEN DES HERRN Dominica in Palmis de passione Domini 13.04.2025 <i>Kollekte für das Heilige Land</i>	Hl. Geist Görzig	08.00	Hl. Messe <i>(außer Plan)</i>
	St. Maria Köthen	10.00	Hl. Messe mit Feier des Einzug Christi in Jerusalem
	St. Jakob Köthen	17.00	Johannespassion von Johann Sebastian Bach

Eingangstor zu den Feiern

BROT UND WEIN: Gestaltung einer häusliche Agapefeier mit (selbstgebackenen) Brot und Wein/ Traubensaft. GOTTESLOB Nr. 27/ Nr. 811

GRÜNDONNERSTAG - Hoher Donnerstag 17.04.2025 <i>Kollekte für Partnerschaft Ost</i>	St. Maria Köthen	19.00	DIE HEILIGE MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL mit Fußwaschung
	St. Maria Köthen	20.30 - 21.00 21.00 - 22.00	Stille Anbetung Nächtliche Gebetswache mit eucharistischer Anbetung „Wachet und betet“

1. Tag

DAS HEILIGE KREUZ: GOTTESLOB Nr.306/ Nr. 308, Zur Kreuzverehrung bitte Blumen mitbringen. Diese Blumen bei der Kreuzverehrung nach vorn bringen und in die bereit gestellten Gefäße am Kreuz aufstellen. Mit diesen Blumen wird die Kirche zu Ostern geschmückt.

KARFREITAG 18.04.2025 <i>Fast- und Abstinenztag</i>	Pflegeheim St. Elisabeth	10.00	Kreuzwegandacht
	St. Maria Köthen	10.00	Trauermette
	St. Maria Köthen	15.00	DIE FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN DES HERRN

Trauermette GOTTESLOB Nr. 27/ Nr. 811, Kreuzwegandacht GOTTESLOB Nr. 307

2. Tag

DAS HEILIGE GRAB

KARSAMSTAG 19.04.2025 TAG DER GRABESRUHE DES HERRN	St. Maria Köthen	10.00	Trauermette
		bis 17.00	Offene Kirche zum Gebet am Heiligen Grab

3. Tag

DIE OSTERZEIT

TEMPUS PASCHALE

DIE KERZE „Christus das Licht“: Bitte eine Osterkerze zur Lichtfeier der Osternacht mitbringen. Am Ende der Osternacht werden die Osterkerzen für die Kirchen und Einrichtungen der Pfarrei an Gemeindeglieder und Mitarbeiter übergeben.

Samstag 19.04.2025	St. Maria – Kirchhof	ca. 21.50	Liturgisches Osterfeuer
	St. Maria Köthen	22.00	VIGILIA PASCHALIS - DIE FEIER DER HOCHHEILIGEN OSTERNACHT
OSTERSSONNTAG - DAS HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN Dominica Paschae in Resurrectione Domini 20.04.2025	Hl. Geist Görzig	08.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	10.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	17.00	Ostervesper

DAS ÖSTERLICHE FESTMAHL: Bitte Speisekorb mit Brot, Butter, Eier, Schinken, Käse, Kuchen und anderen Köstlichkeiten zur Segnung in der Kirche an die Osterkerze stellen und zum anschl. Frühstück ins Pfarrhaus mitbringen.

OSTERMONTAG MONTAG der Osteroktav 21.04.2025	Herz-Jesu Osternienburg	08.00	Hl. Messe Hl. Messe Österliche Speisesegnung Familiengottesdienst, <i>anschl. Ostereiersuche und „Osterfrühstück“</i>
	St. Maria Köthen	10.00	

Weitere Gottesdienste in der Osteroktav siehe aktueller Aushang an den Kirchen.

Samstag der Osteroktav 26.04.2025	Herz Jesu Osternienburg	18.00	Hl. Messe
II. SONNTAG der Osterzeit (Quasimodogeniti) Weißer Sonntag OKTAVTAG OSTERN Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit 27.04.2025	St. Michael Edderitz	08.00	Hl. Messe (außer Plan)
	St. Maria Köthen	10.00	Hl. Messe
	St. Maria Köthen	17.00	Vesper

Gottesdienste im Senioren-Pflegeheim St. Elisabeth

jeden Montag, 09.30 Uhr Hl. Messe in der Kapelle

Osterdienstag, 22.04., 09.30 Uhr: Hl. Messe in der Kapelle

Segnungen in der Fastenzeit und Ostern *sh. Gottesdienste*

Palmsonntag, 13.04.2025, 10.00 Uhr St. Maria: Segnung der Palmbuschen

Hl. Messe mit Gedenken des Einzugs Jesu in Jerusalem

Gründonnerstag, 17.04.2025, 19.00 Uhr St. Maria: Segnung von Brot

Hl. Messe, anschl. Agape zu Hause

Osternacht/ Ostersonntag, 19.04./ 20.04.2025 St. Maria: Segnung von Wasser

Hl. Messe mit Österlichem Taufgedächtnis

Ostermontag, 21.04.2025, 10.00 Uhr St. Maria: Österliche Speisesegnung

Hl. Messe, anschl. Osterfrühstück im Pfarrhaus

Haus- und Krankenkommunion

Bitte melden Sie im Pfarrbüro der Kath. Pfarrei kranke Gemeindeglieder, die zu Hause oder im Krankenhaus sind. Teilen Sie uns auch mit, wer die österlichen Sakramente (Hl. Beichte und Hl. Kommunion) wegen Alter oder Krankheit zu Hause empfangen möchte.

März/ April:

Donnerstag 06.03./ 03.04.2025 in Köthen und Umgebung,

Freitag 07.03./ 04.04.2025 in Köthen, Osternienburg und Umgebung

Donnerstag 27.03./ 25.04.2025 Gröbzig, Edderitz und Umgebung

Freitag 28.03./ 26.04.2025 Görzig, Glauzig, Weißandt-Gölzau und Umgebung

und nach Vereinbarung

Kirchenmusik im Gottesdienst und Konzert

III. Fastensonntag, Oculi 23.03.2025, 10.00 Uhr St. Maria: Hl. Messe

mit dem Kirchenchor der Pfarrei

Leitung: Matthias Thaut

Palmsonntag 13.04.2025, 17.00 Uhr St. Jakob: Johannespassion von J.S. Bach

mit dem Bachchor

Leitung: KMD Martina Apitz

Gründonnerstag, 17.04., Karfreitag 18.04., Osternacht 19.04.2025

Gottesdienste mit dem Kirchenchor der Pfarrei St. Maria

Besondere Gottesdienste

HOCHFEST DES HL. JOSEF – Bräutigam der Gottesmutter und Pflegevater des Herrn

Mittwoch, 19.03.2025

18.00 St. Maria: Hl. Messe

HOCHFEST DER VERKÜNDIGUNG DES HERRN (Mariä Verkündigung)

Dienstag, 25.03.2025

St. Maria: 18.00 Hl. Messe der Pfarrei

Donnerstag 01.05.2025 Gedenktag Josef des Arbeiters

10.00 Uhr St. Maria: Hl. Messe zu Ehren des Hl. Josef

17.00 Uhr St. Maria: Eröffnung der Maiandachten zu Ehren der Gottesmutter Maria

Der Tabernakel – Ort der Gegenwart Gottes

Serie: Was ist was im Kirchenraum? (Teil 6)

Die Feier und die Aufbewahrung der heiligen Eucharistie gehören zusammen. So sehen die kirchlichen Richtlinien vor, das Allerheiligste „an einem äußerst vornehmen, bedeutenden, gut sichtbaren, geschmückten und für das Gebet geeigneten Teil der Kirche“ aufzubewahren. Dazu soll es einen feststehenden und verschließbaren Tabernakel geben. Bei diesem soll ständig ein mit Öl oder Wachs genährtes Licht brennen, das wir „Ewiges Licht“ nennen und das unaufhörlich zum Gebet einlädt.

Der Tabernakel, abgeleitet vom lateinischen Wort für „Zelt“, ist Ort der Gegenwart Gottes, der inmitten unserer Welt sein Zelt aufgeschlagen hat (vgl. Joh 1,14). So ist deutlich, dass eine katholische Kirche nicht nur Funktionsort ist, also nicht nur „im Betrieb“ des Gottesdienstes ein heiliger Ort ist. Die Aufbewahrung der heiligen Kommunion im Tabernakel bezeugt die Zumutung des Glaubens, dass der unfassbare Gott in unserer Welt zugegen ist – wahrhaft und dauerhaft im gewandelten Brot des Leibes Christi. Dies bezeugen Menschen, die inmitten des Alltags die Kirche als Ort der Gegenwart Gottes aufsuchen. Vielleicht ist dies ja gerade die Besonderheit christlich verstandener Sakralität, dass wir das Allerheiligste nicht verstecken, sondern uns nicht scheuen, es suchenden oder neugierigen Augen auszusetzen. Dazu braucht es den Dienst glaubender Frauen und Männer aus den Gemeinden, die durch ihre betende Präsenz im Kirchenraum diesen Glauben sichtbar bezeugen.



Pfr. Dr. Eugen Daigeler, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Kath. Pfarrei St. Maria

Ziel: Gemeinsamer Ostertermin - Gelingt den westlichen und östlichen Kirchen bald eine Einigung

Das Jahr 2025 ist ökumenisch bedeutsam, da in diesem Jahr an 1700 Jahre Konzil von Nicäa erinnert wird. Auf diesem Konzil wurde unter anderem ein einheitliches Glaubensbekenntnis der Kirche formuliert, das bis heute nahezu alle Kirchen miteinander verbindet. Umso mehr ist es eine große Chance, dass im Jahr 2025 auch die sonst unterschiedlichen Ostertermine der westlichen und der östlichen Kirche auf ein gemeinsames Datum fallen.

Regel von Nicäa

Schon in den ersten Jahren der Christenheit hatten sich unterschiedliche Termine für das Osterfest entwickelt. Einige hatten den Tag des Passahmahles, andere den Termin des 14. Tags des ersten (jüdischen) Monats gewählt (vgl. Lev 23,5; Num 28,16; Jos 5,11). Erst auf Druck von Kaiser Konstantin ging man auf dem Nicänischen Konzil die Streitfrage an. Auch wenn der Wortlaut eines Beschlusses nicht mehr erhalten ist, lässt sich aus einem Schreiben des Kaisers schließen, dass die Konzilsväter einen gemeinsamen Ostertermin einforderten und Bischof Athanasios von Alexandria auftrug, einen Termin zu bestimmen, wobei „Ostern

am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert werden soll“. Diese Regelung sollte für Ost und West gelten.

Unterschied durch Kalenderreform

Diese Regelung hielt sich im Wesentlichen bis ins Jahr 1582, als Papst Gregor XIII. eine Kalenderreform durchführte. Seitdem unterscheiden sich die Ostertermine in den westlichen Kirchen, die den gregorianischen Kalender nutzen, und den meisten östlichen orthodoxen Kirchen, die den julianischen Kalender beibehalten haben. Die Kalender unterscheiden sich um rund 13 Tage. In wenigen Jahren fallen die Ostertermine zusammen, was mit weiteren Regelungen und Ausnahmen zu tun hat. Liegt nämlich der Vollmond innerhalb der Differenz zwischen julianischem und gregorianischem Datum der Tagundnachtgleiche, zählt er für das orthodoxe Osterdatum noch nicht. Nur wenn der erste Vollmond nach der Frühjahrs-Tagundnachtgleiche so spät liegt, dass er nach dem julianischen Kalender zugleich auch der erste ist, fallen beide Osterfestdaten zusammen. Dies ist im Jahr 2025 der Fall.

Bemühen um gemeinsamen Termin

Seit Jahrzehnten bemühen sich die Kirchen um einen gemeinsamen Ostertermin. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) unterstützte die gemeinsame Suche und befragte zwischen den Jahren 1965 und 1967 seine Mitgliedskirchen, ob sie eher einem festen Termin oder einer gemeinsamen Regelung nach dem Prinzip des Konzils von Nicäa zustimmen würden. Im Ergebnis waren zwar alle Kirchen



bereit, das Osterfest an einem gemeinsamen Datum feiern zu wollen, doch hielten die orthodoxen Kirchen an der Regelung des Konzils von Nicäa fest, während die westlichen Kirchen ein fixes Datum befürworteten. 1975 stellte die Vollversammlung des ÖRK fest, dass eine Entscheidung letztlich nur von den Kirchen selbst und nicht vom ÖRK gefällt werden könne. Eine solche Entscheidung schob die orthodoxe Kirche jedoch immer wieder auf. Beim großen und heiligen Konzil auf Kreta im Jahr 2016 stand das gemeinsame Osterfest nicht einmal auf der Tagesordnung.

Neue Chance für Einigung?

Für den ökumenischen Patriarchen Bartholomaios ist dies ein Ärgernis und ein Skandal, er drängt auf einen gemeinsamen Ostertermin von Ost- und Westkirchen.

In seinen Ostergrüßen im Jahr 2024 an die nicht-orthodoxen Kirchen drückte das Ehrenoberhaupt der orthodoxen Kirche die Hoffnung aus, vielleicht schon im Jahr 2025 eine Einigung erzielen zu können. „Wir flehen den Herrn der Herrlichkeit an, dass das bevorstehende Osterfest im nächsten Jahr nicht nur ein zufälliges Ereignis sein wird, sondern vielmehr der Beginn eines einheitlichen Datums für seine Feier sowohl im östlichen als auch im westlichen Christentum“, sagte der Patriarch. Vermutlich wird auch diese Chance verstreichen, obgleich der Vatikan positiv auf den Vorstoß reagierte, auch die koptische Kirche signalisierte Zustimmung. Andere Kirchen sehen die Terminfrage nicht als drängend an. Papst Franziskus hatte 2015 den Ostkirchen sogar angeboten, den orthodoxen Ostertermin zu übernehmen, um die Frage zu lösen.

Unabhängig von einer Einigung wird 2025 Ostern auf jeden Fall gemeinsam gefeiert, und auch schon bald wieder: Im Jahr 2028 fallen der westliche und der östliche Termin erneut auf einem Datum zusammen. Es bleibt die Hoffnung, dass bis dahin eine Einigung erzielt wird.

Text: Marc Witzenbacher

aus: Magnificat. Das Stundenbuch 04/2025, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Erzbistum Köln/ Jonas Heidebrecht In: Pfarrbriefservice.de

Glaube braucht Erfahrung

Auch der Glaube an die Auferstehung

„Das hätte ich dir gleich sagen können!“ - Dieser Satz hat mich immer genervt – und ich wollte oft antworten: „Na, dann hättest Du es halt gleich gesagt“: dass man zum Beispiel bunte Hemden nicht mit 95 Grad wäscht, dass das Anlassen dieses Rasenmähers besonderes Geschick erfordert, dass dieser Kopierer bei „doppelseitig“ gerne staut und so weiter ... Es gibt Kniffe und Tricks, die muss man gesagt bekommen, sonst kann man böse Überraschungen erleben.

Aber die meisten Erfahrungen im Leben muss man selber machen – die kann mir niemand „theoretisch“ abnehmen. So manches Kind verbrennt sich erst einmal an der heißen Herdplatte, bevor es in Zukunft besser aufpasst. Aber nicht nur kleinen Kindern geht das so. Wie sich eine schlechte Note anfühlt, der Schulabschluss, das Verliebtsein und die Trauer – das kann niemand stellvertretend für mich übernehmen, da muss ich selber durch. Vielleicht kann ich im Nachhinein etwas bestätigen, was ich schon gehört habe. Aber es wird erst meine Erfahrung, wenn ich es selber erlebt habe.

Zu diesen Erfahrungen gehört auch mein Glaube. In diesen österlichen Tagen wird er wieder angesprochen mit einem Thema, das so unglaublich klingt, dass viele Menschen sich schwer tun damit: Auferstehung! Der Tod hat nicht das letzte Wort, es gibt ein Leben nach der großen Grenzlinie!

Über dieses „danach“ haben Schülerinnen und Schüler eines Gymnasiums einen sehr schönen Text geschrieben, der das „danach“ wunderbar beschreibt: wie da jemand wartet, wie man sich wieder sieht und wie sich alle Rätsel des Lebens plötzlich auflösen.

Ein Schüler raunte seinem Nachbarn leise, aber hörbar zu: „Glauben kann ich’s ja nicht, aber es wär sooo schön!!!“

Was Christen unter Auferstehung verstehen, ist tatsächlich nicht in Begriffen und theoretischen Abhandlungen zu vermitteln. Dazu ist etwas anderes nötig: ein Austausch über eigene Vorstellungen, Erfahrungen und Erlebnisse.

Die Ostererzählungen des Neuen Testaments geben genau diese menschliche Not wieder: Es ist nicht zu fassen! Der Evangelist Lukas erzählt in der Emmausgeschichte von zwei Menschen, die in ihrer furchtbaren Trauer im Dunkeln

tappen und nicht erkennen, dass der Auferstandene mit ihnen geht. Auch die Erklärung, die Jesus ihnen gibt: „das alles musste so geschehen“, hilft ihnen kein bisschen weiter. Auferstehung kann man nicht erklären, nicht auf der Lehrer-Schüler-Ebene allein abhandeln. Um einen wirklichen Begriff davon zu bekommen, muss ich als Mensch etwas erleben. In der Emmausgeschichte ist es der Moment, da sich die Jünger mit dem Fremden zu Tisch setzen, gemeinsam essen und ihn am Brotbrechen erkennen. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes nur ein „Augenblick“ - denn dann sehen sie ihn nicht mehr. Aber etwas ist in ihrem Leben völlig anders geworden – und so erschließt sich durch diesen einzigen Moment auch das, was sie vorher nicht verstanden haben. „Sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24,32) Und dann brechen sie auf, gehen zurück an den Ort, von dem sie geflohen sind – und sehen das Leben künftig mit anderen Augen. Ich denke, was „Auferstehung“ meint, dazu braucht es wohl ein ganzes Leben, um es sich ansatzweise ausmalen zu können:

Die Erfahrung, dass ich im Leben nicht allein unterwegs bin, sondern dass jemand mitgeht, der mich führt. Die Erfahrung, dass nichts Wertvolles im Leben verloren geht. Die Erfahrung, dass mich auch jeder kleine Tod im Leben (etwa ein Scheitern oder eine schwere Enttäuschung) nicht zerstört, sondern weiter gebracht und reifer gemacht hat. Vielleicht komme ich durch solche Erfahrungen auch der großen Auferstehung Schritt für Schritt näher.

Christoph Seidl

*Quelle: Deutschlandfunk, Morgenandacht vom 26.04.2011,
<http://www.dradio-dw-kath.eu/>, In: Pfarrbriefservice.de*

Jubiläumsjahr 2025

200 Jahre Konversion von Herzog Ferdinand und Herzogin Julie von Anhalt – Köthen (24.10.1825)

In Dankbarkeit und mit großer Freude begehen wir 200 Jahre katholisches Leben in Anhalt nach der Reformation.

19. SONNTAG im Jahreskreis, 19. Oktober 2025,

14.00 Uhr St. Maria: Hl. Messe

anschl. Feier im Veranstaltungszentrum

WORT DES REDAKTEURS (2009-2025)

Von Null auf Dreiunddreißig

In 9 Monaten ist Weihnachten. Dann erscheint Nr. 33 von KATHOLISCH IN ANHALT. Die Zahl 33 ist die Zahl der Vollendung und des (vermeintlichen Alters) Christi. Die Zeit bis dahin gestalte ich als Brückenzeit. Eine Brücke verbindet und ermöglicht Übergänge. Ich verbinde 48 Jahre hauptamtlicher kirchlicher Dienst mit der folgenden Zeit als Christ mit ehrenamtlichen Aufgaben in der Pfarrei St. Maria Köthen. Ich bin ab 1. November 2025 nach 21 Monaten Hinauszögerung, Gemeindereferent und Kirchenmusiker im Ruhestand. Ehrenamtliche Dienste und Aufgaben gibt es genug. Ich werde mich in von mir ausgewählten Aufgaben und Dienste einbringen. Nach dem Erscheinen von KATHOLISCH IN ANHALT Nr. 33, Advent/ Weihnachten 2025 beende ich die übernommene Aufgabe als Redakteur von KATHOLISCH IN ANHALT. **Für das Erscheinen von KATHOLISCH IN ANHALT Nr. 34 Fastenzeit/ Ostern 2026 in einem Jahr wird ein Redakteur gesucht.**

Text: Matthias Thaut

ÖKUMENE der Pfarrei St. Maria Köthen ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN ACK Köthen und Umgebung

Die Christen beider Konfessionen sind in Köthen und im Umland in der Minderheit. Als Kirche Jesu Christi sind wir berufen, trotz der Trennung den Glauben an den dreifaltigen Gott gemeinsam zu bezeugen. Das tun wir durch Kontakte und gemeinsame Unternehmungen vor Ort.



Im Jahre 2011 wurde die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Köthen (ACK) gegründet. Ihr gehören neben der römisch-katholischen Kirche die altkatholische Kirche, die evangelische Kirche Anhalts und die BEFG (Baptisten) und zur Zeit im Gaststatus die Neuapostolische Kirche an. Gegenseitige Informationen, Beratung und Zusammenarbeit, Förderung ökumenischer Gottesdienste und Projekte mit Zeugnischarakter wurden als gemeinsame Ziele vereinbart.

Veranstaltungen sind:

- Aktion Dreikönigssingen
- ökumenischer Gottesdienst für die Einheit der Christen
- ökumenischer Aschermittwochsgottesdienst im Senioren Pflegeheim St. Elisabeth
- Weltgebetstag der Frauen
- ökumenischer Jugendkreuzweg
- ökumenischer Männerkreuzweg
- Frauenfrühstück
- ökumenischer Männer-Frühshoppen
- Kindergartenfest der katholischen Kita „St. Anna“ und des evangelischen Kindergarten „Zum guten Hirten“
- Nacht der Kirchen
- Gerhard-Vesper
- ökumenisches Totengedenken im Senioren Pflegeheim St. Elisabeth
- ökumenisches Pogromgedenken
- ökumenische Martinsfest auf dem Köthener Marktplatz

In der Kapelle unseres Senioren-Pflegeheimes gibt es für die evangelischen Bewohner vierzehntägig einen Gottesdienst.

Zur Ökumenebesprechung treffen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter zweimal im Jahr.

Sollten für die Aktion Dreikönigssingen nicht mehr ausreichend Kinder und Jugendliche zur Verfügung stehen wird angestrebt, Wohnungssegnungen in der Pfarrei durch Erwachsene zu gestalten.

Pkt.2.4. aus Erste Fortschreibung der Pastoralvereinbarung der Pfarrei St. Maria vom 11.März 2010, Stand: 22.Januar 2020

Jubiläumsjahr 2025 – 1700 Jahre Das Erste Konzil von Nizäa

**DREIFALTIGKEITSSONNTAG/ TRINITATIS 15. Juni 2025,
15.00 Uhr St. Jakob Köthen, Ökumenischer Gottesdienst**
mit Credo aus der h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach
Bachchor Köthen, Leitung: KMD Martina Apitz
Predigt: Prof. Jörg Ulrich, Halle/ Saale

Jahresthema der Pfarrei St. Maria Köthen 2023-2026

Jesus Christus: Wort. Brot. Leben.

Herr, unsere Hände sind leer.

Wir spüren unsere Ohnmacht und Schwäche: die Not unserer Kirche, in der wir Menschen brauchen, die für dich und deine Botschaft glaubwürdig eintreten;
die Not unserer Gesellschaft, die in Zeiten der Unsicherheit Orientierung und Zuversicht benötigt;
die Not unserer Welt, die von Gewalt und Terror bedroht wird.

Doch wir verzweifeln nicht angesichts unserer Sorgen.

Wir kommen zu dir mit unseren offenen Händen, weil wir dir vertrauen; weil du unsere Hände füllen kannst, wenn wir uns nur an dich wenden.

Wir bitten dich um Glauben für deine Kirche.

Damit junge Menschen die Kraft des Evangeliums erkennen, sich in deine Nachfolge wagen und ihr Leben für dich einsetzen.

Wir bitten dich um Hoffnung für unsere Gesellschaft.

Damit in unseren Familien Kinder eine Perspektive erhalten und gestärkt werden, in deinem Geist die Zukunft zu gestalten.

Wir bitten dich um Liebe für unsere Welt.

Damit wir nicht aufteilen in gut und schlecht, sondern darauf vertrauen, dass du alles mit deiner Güte und Barmherzigkeit durchdringen kannst.

Sprich nur ein Wort!

Und öffne die Herzen der Menschen für dein Wort.
Damit sie es hören und dir dienen. Damit sie aufmerksam dafür werden, wo du sie rufen willst als Ordensleute, Priester oder in einen kirchlichen Dienst.

Sprich nur ein Wort!

Und öffne unsere Gemeinden für dein Wort.
Damit in ihnen der Glaube wachsen kann und sie zu Taten der Nächstenliebe drängt.

Sprich nur ein Wort!

Und öffne auch unsere Ohren für dein Wort.
Damit wir deine menschenfreundliche Liebe in uns aufnehmen und selbst immer mehr Zeugen für dein Wirken in unserer Welt werden.

Denn du lässt uns nicht allein.

**Du nimmst uns an und führst uns durch dein Wort,
damit wir Kirche und Welt
in deiner Kraft erneuern.
Dir sei die Ehre heute und in Ewigkeit. Amen.**

Text: Jahresgebet 2017, Zentrum für Berufungspastoral Freiburg



LEBENSHOFFNUNG - Katholisch in ANHALT

Barrierefreiheit: Kirche St. Maria, Springstraße 29a

Für Gehbehinderte ist die Kirche St. Maria Köthen durch einen Lift an der Ostseite barrierefrei zugänglich. **Der Zugang ist von der Stiftstraße, neben dem Marstall.** Der Aufzug wird durch Helfer bedient, am Geländer zum Aufgang befindet sich eine Klingel zur Sakristei.

Für Schwerhörige ist die Kirche St. Maria Köthen durch eine Induktionsschleife barrierefrei. **In den Bankreihen ist induktives Hören möglich.** Bitte stellen Sie Ihre Hörgeräte entsprechend ein.

Einrichtungen der Pfarrei

Kath. Kindertagesstätte St. Anna

Träger: Kath. Pfarrei St. Maria

☎ 03496/ 405354

☎ 03496/ 405356

✉ kita.st-anna.koethen@bistum-magdeburg.de

Home: www.kita-st-anna.de

Leiterin: Annette Alex

Stellvertretende Leiterin: Katharina Bellmann

Lohmannstraße 28
06366 Köthen (Anhalt)



St. Anna Köthen
Die katholische Kindertagesstätte

Kath. Senioren-Pflegeheim St. Elisabeth

Träger: Kath. Pfarrei St. Maria,
Korporatives Mitglied im Caritasverband
im Bistum Magdeburg e.V.

☎ 03496/ 4100-0

☎ 03496/ 4100-90

✉ info@pflegeheim-st-elisabeth.de

Home: www.pflegeheim-st-elisabeth.de

Leiterin: Sandra Speer

Pflegedienstleiter: Dominic Senfftleben

Pastorale Mitarbeiterin: Sr. M. Ansgard Nießner

Wallstraße 27
06366 Köthen (Anhalt)



St. Elisabeth Köthen
Das katholische Senioren-Pflegeheim

Wohnen „Am Wall“

Träger: Kath. Pfarrei St. Maria,

Hausverwaltung: Anja Klotsch

✉ hvw@pflegeheim-st-elisabeth.de

- Anfragen zum Wohnhaus
- Besichtigungstermine

Wallstraße 29
06366 Köthen (Anhalt)



Wohnen am Wall
Haus Herzogin Julie

Begegnungsstätte Carlo Acutis

Träger: Kath. Pfarrei St. Maria,

Postanschrift und Kontakt, sh. Pfarrbüro

- Anfragen
- Besichtigungen
- Buchungen

Lohmannstraße 27
06366 Köthen (Anhalt)



Sel. Carlo Acutis
Begegnungsstätte

Hauswirtschaft: Barbara Kwak

Weitere Einrichtungen

Malteser Pflege- und Hilfsdienst

Dienststelle Köthen

☎ 03496/ 7004722

☎ 03496/ 4152448

✉ info@malteser-koethen.de

Home: www.malteser-magdeburg.de

Dienststellenleiterin: *vakant*

Pflegedienstleiterin: Romy Sommer

Lohmannstraße 29a
06366 Köthen (Anhalt)



Caritasheim St. Hildegard

Träger: Caritas-Trägersgesellschaft

St. Mauritius GmbH (ctm)

(Einrichtung für seelisch behinderte Menschen)

☎ 034973/ 291-0

☎ 034973/ 291-130

✉ osternienburg@ctm-magdeburg.de

Home: www.ctm-magdeburg.de

Einrichtungsleitung und pädagogische Leitung: Marion Wolfien

Ernst-Thälmann-Straße 31/ 32
06386 Osternienburg

Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius gGmbH



Ökumenische Studentengemeinde (ÖSG) an der Hochschule Anhalt, Standort Köthen

Pfarrer Martin Olejnicki (ev.)

☎ 03496/ 212371

☎ 03496/ 214147

mobil: 0160/ 2355963

✉ martin.olejnicki@kircheanhalt.de

Home: www.jakobskirche-koethen.de

Hallesche Str. 15a
06366 Köthen (Anhalt)
(Ev. Pfarramt St. Jakob)



Seelsorge in der HELIOS-Klinik Köthen

Sr. M. Ansgard Nießner (kath.)

☎ 03496 – 52 281527 mobil: 0162 9129772

✉ ansgard.niessner@helios-gesundheit.de

Hallesche Str. 29
06366 Köthen (Anhalt)



Pfarrer Michael Bertling (ev.)

☎ 03496 – 52 281488 mobil: 0162 2754202

✉ michael.bertling@helios-gesundheit.de

Seelsorge im Kath. Senioren-Pflegeheim St. Elisabeth

Pastorale Mitarbeiterin

Sr. M. Ansgard Nießner

☎ 03496 – 4100185 (dienstl.)

✉ sr.ansgard@pflegeheim-st-elisabeth.de

Wallstraße 27a
06366 Köthen (Anhalt)



St. Elisabeth Köthen
Das katholische Senioren-Pflegeheim

Pfarrbüro für die Pfarrei mit ihren Gemeinden

Kath. Pfarrei St. Maria

☎ 03496/ 212240

📠 03496/ 212253

✉ koethen.st-maria@bistum-magdeburg.de

Home: www.st-maria-koethen.de

Springstraße 34
06366 Köthen (Anhalt)



St. Maria Köthen
Die katholische Pfarrei

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Montag	08.30 – 12.00 Uhr
Dienstag	08.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch	08.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag	08.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr
Freitag	08.30 – 12.00 Uhr

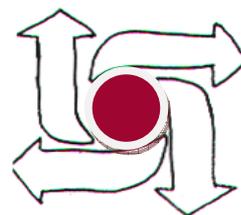
ANLAUFPUNKT- KOORDINIERUNGSTELLE- INFORMATIONQUELLE

Sekretärin: Andrea Reich

IBAN: DE18 8005 3722 0302 0236 90

SWIFT-BIC: NOLADE21BTF,

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld



Seelsorge in der Pfarrei und den Einrichtungen

Pfarrer Armin Kensbock

☎ 03496/ 212254

📠 03496/ 212253

✉ pfr.kensbock@t-online.de

Pfarrhaus St. Maria
Springstraße 34
06366 Köthen (Anhalt)

Gemeindereferent Matthias Thaut

☎ 03496/ 309308

📠 03496/ 212253 (Pfarrbüro)

✉ matthias.thaut@web.de

Wohnung und
Gemeinderäume St. Anna
Lohmannstraße 28
06366 Köthen (Anhalt)

IMPRESSUM

KATHOLISCH IN ANHALT: Fastenzeit/ Ostern und Advent/ Weihnachten
Herausgeber: Kath. Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

Redaktion: Pfarrer Armin Kensbock
Gemeindereferent Matthias Thaut,
Pfarrgemeinderat, Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Auflage: 600

Redaktionsschluss: 24. Februar 2025 und 17. November 2025